

# Übersicht über die mit der Gattung *Gnophota* verwandten südafrikanischen Tentyriini

Autor(en): **Koch, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **19 (1943-1946)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400942>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Übersicht über die mit der Gattung *Gnophota* verwandten südafrikanischen *Tentyriini*.

Von

C. K o c h , Entomolog. Laboratorium G. Frey.

Die vorliegende Arbeit wurde durch eine aus Angola stammende Ausbeute der « mission scientifique Suisse » des schweizerischen Museums La Chaux-de-Fonds angeregt. Durch Studium des hierhergehörigen Materiales der Museen Paris, Berlin, München, der Sammlung Frey und vor allem durch Benützung der Sammlung des Belgisch-Congo Museums konnte ich die bisher völlig vernachlässigte *Tentyriini*-Gruppe der *Gnophota*-Verwandten einer kurzen und ersten Revision unterwerfen. Den Direktoren und Konservatoren der genannten Sammlungen danke ich an dieser Stelle für die Unterstützung meiner Studien.

Die hier behandelten drei Gattungen *Dividiopsa* nov., *Gnophota* Er. und *Rozonia* Fairm. bilden durch das pallogenetische Merkmal von tief eingeritzten Längsgruben, die sich in der Gularfurche befinden, eine natürliche phyletische Reihe innerhalb der Tribus der *Tentyriini*. Diese phyletische Reihe ist eine durch die neue Gattung *Dividiopsa* von der afrikanisch-indischen *Pachycera*-Gruppe direkt deszendente Linie.<sup>1</sup> Ihr Verbreitungsgebiet bedeckt einen geschlossenen, zwischen den Gestaden des Atlantischen und Stillen Ozeans im südlichen Afrika liegenden Raum, der vom südlichen Teil des Belgischen Congo Staates und Deutsch-Ostafrikas bis ungefähr in die die Kalahari westlich und östlich umgebenden Gebiete reicht. Genauere zoogeographische Untersuchungen waren leider nicht möglich, da besonders aus dem Gebiet von Angola nur sehr altes, mit den allgemein gehaltenen Fundortbezeichnungen « Angola » oder « Benguela » ausgestattetes Material vorlag.

1) Vorderschienen kurz, innen leicht gekrümmt und kräftig zur Spitze erweitert. Kopf klein, ungefähr um die Hälfte schmaler als der Halsschild. Gestalt *Pediniini*-artig oder an *Colpotus* erinnernd: 2

—) Vorderschienen gestreckter, der Innenrand gerade und apikal nicht zur Spitze erweitert. Kopf groß, höchstens um ein Drittel schmaler als der Halsschild. Körpergestalt *Hyperops*-artig:

Gattung *Rozonia* Fairm.: 11

2) Unterseite der drei Schenkelpaare beim ♂ mit je einem kleinen, ovalen Tomentfleck, ähnlich wie solche die Vertreter der *Pachycera*-Gruppe aufweisen. Augen durch einen großen Schläfen-

<sup>1</sup> Über die Gattungen *Gnophota* und *Rozonia* vergl. Koch, Mitt. Münch. Ent. Ges. 1943; die Revision der *Pachycera*-Gruppe findet sich ebendort.

lappen vollständig in zwei Partien, eine dorsale und eine ventrale geteilt: die Spitze des Schläfenlappens stößt mit dem Ende des die Augen kurz ausrandenden Wangenbalkens zusammen, als Folge hiervon sind die Seitenkonturen der Augen nach außen zu durch den Schläfenlappen und Wangenbalken völlig isoliert. Basalrandung des Halsschildes in der Mitte breit unterbrochen. Halsschild auf der Scheibe punktiert, die Zwischenräume zwischen den Punkten flach und nicht längsgerunzelt. Flügeldecken matt, zwischen den Punkten mikrochagriniert: Gattung *Dividiopsa* gen. nov.

Eine einzige, sehr charakteristische Art aus Angola: *angolensis* Har. (ursprünglich als *Gnophota* beschrieben). *Dividiopsa angolensis* stimmt in der länglichen Körperform mit der *Gn. anthracina* überein und weicht auch in der Skulptur und Form des Halsschildes und der Flügeldecken wenig von den übrigen *Gnophota*-Arten ab. Die Skulptur des Halsschildes ist auf eine zwar dichte, aber längliche, leicht ineinanderfließende Punktierung reduziert, so daß die Zwischenräume zwischen den Punkten flach bleiben und keine erhabenen Längsrünzeln bilden oder gar, wie es eben bei den echten *Gnophota* der Fall ist, ein Schwinden der Punkte bei hypertrophischer Entwicklung der Zwischenräume zu Längsfalten eintritt. Die Flügeldecken sind verworren punktiert, zeigen aber die für die meisten *Gnophota* charakteristische Längswölbung der Zwischenräume. Der Grund der Flügeldecken ist im Gegensatz zu den *Gnophota*-Arten mikrochagriniert und erscheinen daher die Flügeldecken matt.

Das Vorhandensein der Tomentflecken auf der Unterseite der Schenkel beim ♂ sowie die vollständig geteilten Augen weisen auf nahe Beziehungen zu den *Hyperops* der *Pachycera*-Gruppe hin. Der Habitus, die Skulpturbildung und besonders der übereinstimmende Bau der Gularfurchen sind eindeutige Merkmale, welche die neue Gattung als nächste Verwandte der beiden Gattungen *Gnophota* und *Rozonia* charakterisieren.

—) Unterseite der Schenkel in beiden Geschlechtern glatt, ohne Tomentflecken. Augen anders gebildet, nie in zwei vollständig getrennte Teile geschieden. Basalrandung des Halsschildes immer vollständig. Halsschild auf der Scheibe mit dichten Längsfalten, ohne deutliche Punktierung. Flügeldecken glänzend, ohne Mikrochagriniierung zwischen der Punktierung.

Gattung *Gnophota* Er.: 3

Die Gattung setzt sich aus 5 voneinander stark abweichenden Arten zusammen, die hauptsächlich in Angola wohnen, aber auch in die südlichen Teile des belgischen Congo eingedrungen sind.

3) Propleuren sehr dicht, runzelig skulptiert, die längsgerunzelten Zwischenräume zwischen den länglichen und raspelartigen Punkten höchstens so breit wie die Punktdurchmesser. Neben der Seitenrandung des Halsschildes befindet sich auf den Propleuren entweder eine tief eingegrabene, glatte Längsfurche oder eine furchenartig vertiefte, dichte Längspunktreihe, welche die Propleurenskulptur vom Seitenrand trennt: . . . . . 4

—) Propleuren fein und sehr zerstreut, länglich-raspelartig punktiert: die vollkommen flachen Zwischenräume sind um ein

Vielfaches breiter als die Punktdurchmesser. Die Seitenrandung des Halsschildes ist von der Skulptur der Propleuren nicht geschieden; es ist auch nicht die Spur einer parallel zur Seitenrandung verlaufenden Längsfurche zu beobachten.

Rassenkreis der *Gn. Delkeskampi*: 9

Die *Delkeskampi* nov. erinnert in der Körperform am meisten an die gut bekannte *Gnophota anthracina* Er., von der sie sich leicht außer durch die oben angegebenen Merkmale der Propleurenskulptur unterscheidet durch: die kleinere Gestalt (7,5 mm gegen 10,5–11,5 mm der *anthracina*); die hinten von den Schläfen eingeeengten Augen, deren Außenkonturen mit den Schläfen eine spitze Ecke bilden (bei der *anthracina* stehen die Augen nahezu frei und sind völlig mit den Schläfen verrundet); durch die zwar dicht längsfaltige, aber feinere Skulptur des Halsschildes, dessen Seitenrandung, von oben gesehen, nicht (bei der *anthracina* sehr gut) sichtbar ist; durch die nach rückwärts kräftig verengten Seiten des Halsschildes, wodurch letztere viel stärker gerundet erscheinen; die kräftiger gewölbten, hinten kielartig erhabenen Zwischenräume der Flügeldecken und durch die verworrene Punktierung der letzteren. Das Männchen besitzt das den *Gnophota* und *Rozonia* eigentümliche Prosternalgrübchen.

4) Halsschild herzförmig, weit vor der Mitte am breitesten, daselbst fast so breit wie die Flügeldecken, nach hinten kräftig verengt, vor den scharfen Hinterecken leicht und kurz ausgeschweift. Gestalt sehr klein: 4–5,5 mm: . . . . . *Gn. nana* Er.

Angola (Typus ex coll. Museum Berlin! Mehrere Exemplare mit der Etikette «Benguela, leg. Moufflet» ex coll. Museum München! 1 Ex. «Benguela» in coll. Frey).

Die Art stimmt in der leicht gerippten Skulptur der Flügeldecken, in der längsfaltigen Skulptur des Halsschildes und in der Skulptur der Hinterseite gut mit den folgenden *Gnophota*-Arten überein. Die Augen sind durch einen Schläfenlappen stark eingeeengt; in Daraufrsicht stoßen die Schläfen- und Augenkonturen daher eckig aufeinander. Die Seitenrandung des Halsschildes ist durch eine tiefe und glatte Längsfurche von der Skulptur der Propleuren getrennt. Die Halsschildbildung ist für diese Art sehr charakteristisch und erinnert an die *Rozonia*-Arten, da der Halsschild im vorderen Drittel stark erweitert und daselbst fast so breit wie die Flügeldecken ist.

—) Halsschild nie herzförmig, in oder weit hinter der Mitte am breitesten, quadratisch oder stark quer, nach hinten kaum oder nur sehr schwach verengt, vor den weniger scharfen Hinterecken nie ausgeschweift. Gestalt viel größer: 7–12 mm: . . . . . 5

5) Halsschild langgestreckt, fast quadratisch, höchstens um ein Drittel länger als breit, Gestalt *Harpulus*-artig: . . . . . 6

—) Halsschild quer, zumindest um zwei Drittel breiter als lang. Gestalt *Amara*-artig: . . . . . 7

6) Halsschild nahezu quadratisch, nur wenig breiter als lang, auf der basalen Hälfte mit fast parallelen, nicht oder nur sehr schwach verengten Seiten. Flügeldecken auch diskal mit deutlichen einreihigen Punktstreifen, die Zwischenräume am apikalen Abfall

kräftig gewölbt und sehr spärlich punktiert. Analsternit an der Spitze gerade abgestumpft. Unterseite dichter skulptiert, das Prosternalgrübchen beim ♂ klein und rund, die Unterseite des Halsschildes davor spärlich skulptiert und kahl:

*Gn. anthracina* ssp. *anthracina* Er.

Angola (Typen ex coll. Museum Berlin! 2 ♂♂ «Angola» in coll. Frey!  
1 ♂ «Benguela» in coll. Frey!).

Bei der typischen *anthracina* stehen die Augen fast frei, da die Einengung durch die Schläfen unbedeutend ist.

—) Halsschild leicht quer, um ein Drittel breiter als lang, auf der basalen Hälfte mit leicht, aber deutlich nach hinten gerundet verengten Seiten. Flügeldecken diskal verworren punktiert, erst rückwärts mit besser ausnehmbaren rudimentären Punktstreifen, die Zwischenräume am apikalen Abfall dicht und kräftig punktiert, nicht oder erst knapp vor der Spitze leicht gewölbt. Analsternit breit abgerundet. Unterseite spärlicher skulptiert. Das Prosternalgrübchen beim ♂ undeutlich, die Unterseite des Halsschildes davor dicht runzelig skulptiert und absteht behaart:

*Gn. anthracina* ssp. *colpotoides* nov.

2 ♂♂ mit der Etikette «Hoarusih Otshu, S. W. A.» in der Sammlung Frey!

Die Augen werden etwas von den Schläfen eingeengt, stehen also nicht ganz so frei wie bei der f. t.

7) Flügeldecken ohne jede Spur von primären Punktstreifen und ohne gewölbte Zwischenräume, außerordentlich dicht und völlig verworren, gegen die Seiten zu längsstrichelartig punktiert. Das Prosternalgrübchen des ♂ befindet sich auf einer höckerartigen Erhebung, trägt aber keine Chitinborsten, dagegen ist das Prosternum davor absteht behaart: *Gn. semirugosa* Kr.

Angola (3 ♂♂ mit der Etikette «Angola, Moufflet» ex coll. Museum München, eines davon in der Sammlung Frey!).

Die spezialisierte Art besitzt kräftig aus den Seitenkonturen der Schläfen vorgewölbte, dabei aber kaum eckige Augen. Die Einengung der Augen durch den Schläfenlappen ist bei der *semirugosa* bereits gut ausgeprägt. Die Fühler sind sehr schlank.

—) Die abwechselnden (ungeraden) Zwischenräume der Flügeldecken sind leicht rippenartig erhaben und feiner punktiert; die dazwischen liegenden geraden Zwischenräume sind meist doppelt so groß, aber ebenfalls verworren, am apikalen Abfall einreihig, immer aber rund punktiert. Prosternalgrübchen des ♂ einfach, innen mit Chitinborsten, das Prosternum davor kahl: . . . 8

8) Gestalt breiter, gerundeter und größer: 7,5—11,5 mm. Halsschild sehr grob, längsfaltig skulptiert, fast knapp vor der Basis am breitesten, die Seiten von da ab bis zum Vorderrand verengt: . . . . . *Gn. curta* ssp. *curta* Er.

Angola (Typen ex coll. Museum Berlin! 5 Ex. mit der Etikette « Angola, leg. M o u f f l e t » ex coll. Museum München! 1 Ex. « Angola » in coll. Frey! 1 Ex. « Benguela, leg. Boden » in coll. Frey!).

Bei den Formen der *curta* stehen die Augen fast frei und werden nur sehr schwach von den Schläfen eingengt.

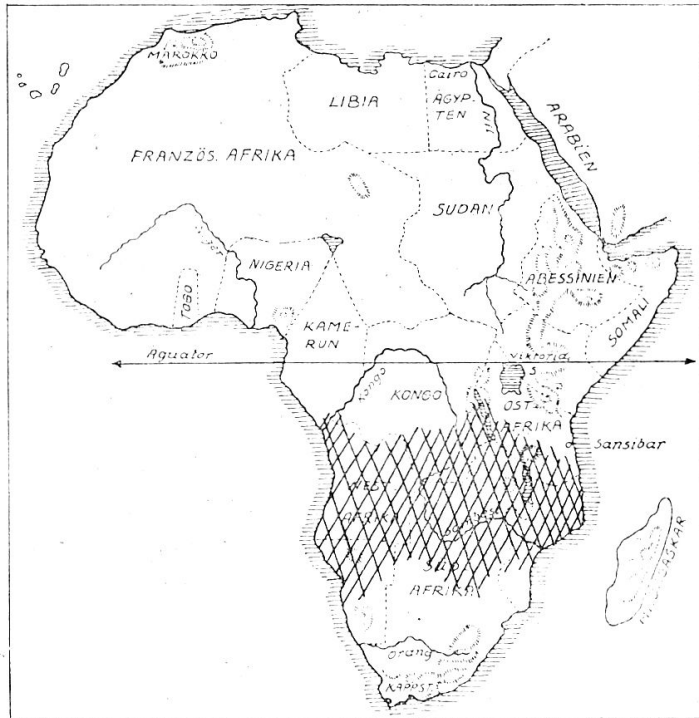


Fig. 1.

Verbreitungskarte der Gattungen der *Gnophota*-Gruppe  
(*Dividiopsa*, *Gnophota* und *Rozonia*).

—) Gestalt schmaler, paralleler und kleiner: 7—9,5 mm. Die längsfaltige Skulptur des Halsschildes ist feiner, stellenweise in eine unregelmäßige Punktierung aufgelöst. Die Seiten des Halsschildes sind von der Mitte ab zur Basis fast gerade oder leicht gerundet verengt: . . . *Gn. curta* ssp. *congoensis* nov.

Westlicher Teil des belgischen Congo: im Gebiet der Congo-Mündung (2 Ex. aus Matadi, leg. Tschoffen, 3 Ex. aus Boma, leg. Tschoffen, sämtliche in coll. Frey! Zahlr. Ex. aus Boma von Tschoffen, G. Henrard, R. F. Achille und H. Schouteden gesammelt, ex Belgisch Congo Museum! 2 Ex. mit der Etikette « Congo » ex coll. Museum München!).

Es existieren bei dieser Form deutliche Übergänge zur typischen *curta*.

9) Abwechselnde Zwischenräume der Flügeldecken bereits distal deutlich der Länge nach gewölbt, apikal scharf kielartig. Die rippenartigen Längswölbungen sind fein und zerstreut punktiert, die dazwischen liegenden, viel schmälere, furchenartig vertieften Zwischenräume tragen eine Längsreihe grober Punkte, die um ein Vielfaches (ungefähr 5mal) gröber sind als die Pünktchen der Längswölbungen: . . . *Gn. Delkeskampi* ssp. *striata* nov.



Südöstlicher Congostaat: Merugebiet (Tanganyika, Moero, Nyunzu, leg. De Saeger! Mulongo, Niunzu, leg. Dr. P. Gérard! Mulongo, Mafinge, leg. Dr. P. Gérard! Alles ex coll. Belgisch Congo Museum).

—) Flügeldecken distal flach ohne oder nur mit unregelmäßigen Spuren von Längswölbungen, verworren und nicht doppelt punktiert, ohne grobe Punktreihen. Apikal mit schwächer gewölbten Zwischenräumen: . . . . . 10

10) Flügeldecken glänzend, zwar dicht punktiert, die Zwischenräume aber deutlich größer als die Punktdurchmesser. Halsschild zu den Hinterecken gerade verengt:

*Gn. Delkeskampi* ssp. *Delkeskampi* nov.

Südöstlicher Congostaat, Katangagebiet (1 Pärchen «Katanga-Kinda» in coll. Frey! 1 Ex. «Katanga: Kinda» ex coll. Belgisch Congo Museum).

—) Flügeldecken infolge einer außerordentlich verdichteten, groben und flachen Punktierung matt. Die Zwischenräume sind deutlich kleiner als die Punktdurchmesser. Halsschild vor den Hinterecken leicht aber deutlich und konstant ausgeschweift:

*Gn. Delkeskampi* ssp. *luluana* nov.

Südwestlicher Congostaat: Luluagebiet (Lulua, r. Kasai-Luneni, leg. G. F. Overlaet! Lulua, Muteba, leg. G. F. Overlaet! Alles ex coll. Belgisch Congo Museum).

11) Die Augen werden durch einen großen Schläfenlappen stark eingengt und setzen sich vermittels eines schmalen, ventralwärts gerichteten Astes vor der Einengung lateral fort. Clypeus leicht gerundet vorgezogen: Untergattung *Rozonia* s. str.: 12

—) Die Augen stehen vollkommen frei und fehlt jede Spur eines einengenden Schläfenlappens; sie sind rundlich, ohne ventralwärts gerichtete, schlitzartige Fortsetzung vorne an den Seiten. Clypeus vorne breit und völlig gerade abgestutzt.

Untergattung *Pseudorozonia* nov.: 20

12) Analsternit sehr grob, punktgrubenartig, immer um ein Vielfaches gröber als die basalen Sternite punktiert. Gestalt größer: 5,5—8,5 mm: . . . . . 13

—) Analsternit kräftig, aber nie gröber, höchstens ebenso stark, oft aber deutlich etwas feiner als die basalen Sternite punktiert. Gestalt kleiner: 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 mm: . . . . . 19

13) Die Seitenkonturen des Schläfenlappens treffen eckig auf die Außenkonturen des freien Augenteiles: von oben gesehen ragen daher die Augen eckig aus den Seitenkonturen des Kopfes vor. Kopf schmal, mit tiefen Stirngruben: . . . . . 14

—) Die Seitenkonturen des Schläfenlappens sind mit den Außenkonturen des freien Augenteiles verrundet: von oben be-

trachtet scheinen daher die Augen aus den Seitenkonturen des Kopfes kräftig gerundet vorgewölbt. Kopf breit, mit kleinen und stark verflachten Stirngruben: . . . . . 16

14) Die Augen springen sehr stark aus den Seitenkonturen des Kopfes vor; sie ragen fast etwas über das Niveau der Wangen nach außen und schließen mit den letzteren einen tief einspringenden rechten Winkel ein. Der die Augen außen begleitende Schläfenlappen scheint, von oben betrachtet, leistenartig vom Auge abgesetzt. Skulptur des Vorderkörpers sehr dicht und grob längsrunzelig: 15

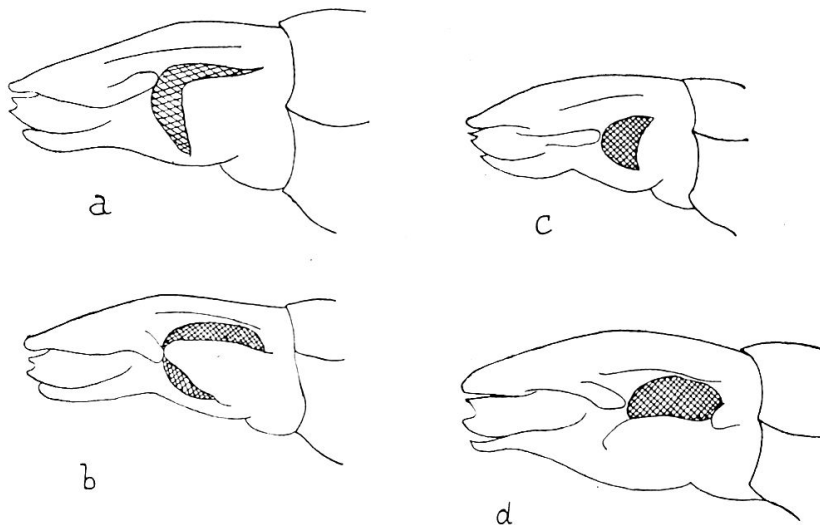


Fig. 2.

Schematische Lateralansicht des Kopfes von:

- a) *Rozonia* (*s. str.*) *spec.* (Der Schläfenlappen engt die Kornealfacettenfläche des Auges sehr stark ein);
- b) *Dividiopsa angolensis* Har. (Der Schläfenlappen stößt vorne auf den Wangenbalken, wodurch die Kornealfacettenfläche des Auges vollständig in zwei Teile geschieden wird);
- c) *Rozonia* (*Pseudorozonia*) *spec.* (Das Auge steht frei, eine Einengung durch den Schläfenlappen findet nicht oder nur in unbedeutendem Maße statt);
- d) *Gnophota anthracina* Er. (Das Auge steht frei, die Einengung durch den Schläfenlappen ist unbedeutend.)

—) Die Augen springen viel schwächer aus den Seitenkonturen des Kopfes vor und ragen in keiner Weise über das Niveau der Wangen nach außen; sie schließen mit den Wangen einen nur schwach einspringenden stumpfen Winkel ein. In Daraufrsicht ist der die Augen außen begrenzen- de Schläfenlappen nur undeutlich wahrnehmbar und unmerklich vom Auge abgesetzt. Kopf mit runder und einzelstehender Punktierung, die längsrunzelige Punktierung des Halsschildes außerordentlich dicht und fein:

*R. (s. str.) katangica* nov.



Südöstlicher Congostaat: Katangagebiet (S. E. Katanga, Ngaye, leg. R. P. Claquin! Katanga, Lufira, leg. Ch. Seydel! Alles ex coll. Belgisch Congo Museum.

15) Clypeus leicht gerundet, aber deutlich vorgezogen, hierdurch vom Vorderrand der Wangen jederseits abgesetzt. Die Skulptur der Propleuren reicht bis zum Seitenrand. Halsschild sehr stark herzförmig ausgeschweift, die Seiten vor den Hinterecken parallel, letztere scharf rechtwinklig, fein zähnenartig vorspringend. Halsschild grob längsfaltig skulptiert, glänzend:

*R. (s. str.) strigicollis* Fairm.

Deutsch Südwestafrika (Okohandja, leg. Michaelsen! Umgebung von Windhuk, leg. K. Hartmann! Alles in coll. Frey) — Rhodesia (Kakarrah, leg. De Vylder! in coll. Frey; « Rhodesia, Plumtree », ex coll. Museum Paris! « Nordrhodesia » ex coll. Belgisch Congo Museum!).

*R. plicicollis* Per. aus Ovanysso stellt nach der Type eine aberrative Form der *strigicollis* mit sehr dicht und längsfaltig skulptiertem Vorderkörper dar.

—) Clypeus mit dem Vorderrand der Wangen in einer Ebene liegend, nicht oder kaum von letzteren abgesetzt; der Vorderrand des Kopfes scheint daher gerade abgestutzt. Die Skulptur der Propleuren ist von der Seitenrandung durch eine breite und glatte Zone getrennt. Halsschild schwächer herzförmig, vor den Hinterecken kürzer ausgeschweift, die Seiten erst knapp vor denselben parallel, die Hinterecken selbst weniger scharf und nicht zähnenartig nach hinten ausgezogen. Halsschild nur schwach längsrunzlig, wenig glänzend. In einem Fall wird die Skulptur aus dichten, schwach länglichen, aber nicht ineinandergeflossenen Punkten gebildet, ohne daß es zu Längsrunzelbildung kommt (var. *congoana* nov.):

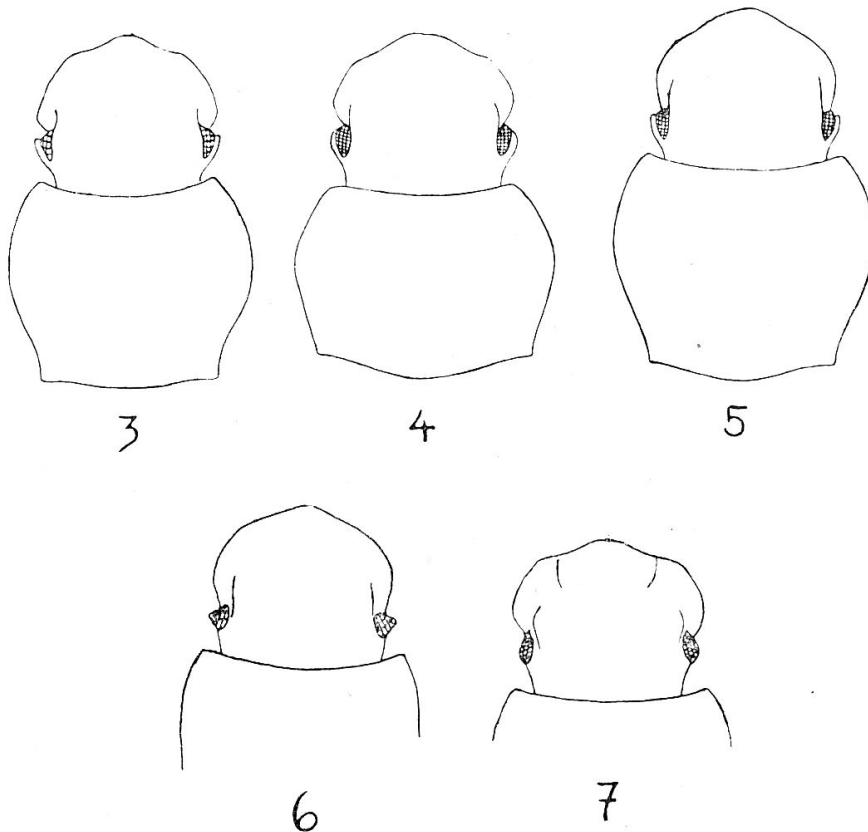
*R. (s. str.) lomamiana* nov.

Zentraler Congostaat (Lomamital: Kaniama, leg. R. Massart! Kamina, leg. R. Massart! Alles ex coll. Belgisch Congo Museum).

Das einzige Exemplar der var. *congoana* mit der Etikette « Nyangwe, leg. L. Ghesquière » aus dem Congotal in coll. Belgisch Congo Museum!

16) Die Oberfläche des Halsschildes fällt steil zur Seitenrandung ab und überwölbt dieselbe leicht: von unten betrachtet scheinen daher die Seiten der Propleuren furchig begrenzt, von oben gesehen ist die Seitenrandung nur undeutlich wahrnehmbar, bei Seitenansicht aber erscheinen die Seiten kräftig doppelt gerandet. Die Skulptur des Halsschildes besteht aus einer groben und länglich ineinandergeflossenen Punktierung, die Zwischenräume sind erhaben, längsgerunzelt. Hinterkopf kräftig längsgerunzelt. Gestalt groß und breit, der Halsschild flach und breit, fast ebenso breit wie die Flügeldecken: . . . . . *R. (s. str.) Lesnei* nov.

Portugiesisch Ostafrika (N. O. von Tambara, Nhacansougodi, Fizé, leg. P. Lesne! Inhacoro bei Chemba, leg. R. Thénót! Alles ex coll. Museum Paris).



- Fig. 3. Kopf und Halsschild einer *Rozonia (s. str.) strigicollis* Fairm.  
 Fig. 4. Kopf und Halsschild einer *Rozonia (s. str.) amplithorax* Koch.  
 Fig. 5. Kopf und Halsschild einer *Rozonia (s. str.) picipes* Gerst.  
 Fig. 6 Kopf einer *Rozonia (Pseudorozonia) conophthalma* Koch.  
 Fig. 7. Kopf einer *Rozonia (Pseudorozonia) Freyi* Koch.

Die *Lesnei* erinnert durch die grob längsrunzelige Skulptur des Halsschildes und dessen kräftige, leicht ventral gelegene Seitenrandung an die *strigicollis*, von der sie aber bedeutend abweicht durch den breiten und flachen Kopf, durch die zwar stark vorgewölbten, aber gerundete Seitenkonturen aufweisenden Augen, durch das breitere, kürzer herzförmige Halsschild und schließlich durch das verlängerte dritte Fühlerglied, welches bei der *strigicollis* ebenso lang oder fast etwas kürzer ist als das zweite, bei der *Lesnei* dagegen deutlich länger als dieses ist.

—) Die Oberfläche des Halsschildes ist allmählich zu den Seiten herabgesenkt und liegt knapp vor der Seitenrandung mit dieser fast in einer Ebene. Von unten gesehen sind die Propleuren an den Seiten nicht abgegrenzt, in der Ansicht von oben ist die Seitenrandung zwar fein, aber deutlich wahrnehmbar, in Lateralansicht erscheinen die Seiten nur sehr fein oder kaum merklich doppelt gerandet. Halsschild oft ineinandergeflossen, aber viel feiner punktiert, die Zwischenräume nur kurz und sehr fein, wenig erhaben längsgerunzelt oder flach. Gestalt schmaler, der Halsschild immer deutlich schmaler als die Flügeldecken: . . . . . 17

17) Halsschild stark quer, fast um die Hälfte breiter als lang, etwas hinter der Mitte am breitesten, mit nach hinten gerade verengten, erst knapp vor den Hinterecken kaum merkbar ausgeschweiften Seiten; die Hinterecken daher leicht stumpfwinkelig:

*R. (s. str.) amplithorax* nov.

Angola (Gambos, leg. Ertl, in coll. Frey! Okawangu, Miss. sc. Suisse! Rio Mbalé, Miss. sc. Suisse! Beide ex Musée d'Hist. Nat. La Chaux-de-Fonds).

Die Art ist durch die innerhalb der ganzen Gattung nur ihr eigentümliche quere Halsschildform leicht zu erkennen. Bei allen übrigen *Rozonia* ist der Halsschild immer betont herzförmig und besitzt mehr oder weniger lange, regelmäßig scharf rechtwinklige Hinterecken. In allen anderen Eigenschaften stimmt die *amplithorax* gut mit den beiden folgenden Arten überein. Sie ist sehr variabel in der Skulptur des Halsschildes (Zwischenräume der länglichen Punktierung flach bis kräftig längsgerunzelt), in der Größe (5,5—7 mm) und in der Ausbildung der Augenleisten (schwach bis stark entwickelt).

—) Halsschild nur wenig breiter als lang, immer weit vor der Mitte am breitesten, mit nach hinten kräftig herzförmig verengten Seiten; die Hinterecken lang und scharf rechtwinklig: . . . 18

18) Halsschild äußerst dicht, stark länglich und ineinandergeflossen punktiert, die Zwischenräume kleiner als die Punkte, leicht längsrunzelig. Halsschild gestreckt, höchstens um ein Viertel breiter als lang, mit kräftig nach außen gerundeten Seiten. Augen stark aus den Seitenkonturen des Kopfes vorgewölbt:

*R. (s. str.) picipes* Gerst.

Südlicher Teil von Deutsch Ostafrika (Uhehe, Madibira, in coll. Frey! Lukuledi, leg. Ertl, ex coll. Museum Berlin! Ukonongo und Tanganyika, beide in coll. Frey!) — Portugiesisch Ostafrika (Nova Choupanga bei Chemba, leg. Lesne! Caia, leg. Surcouf! Chemba, leg. Surcouf! Alles ex coll. Museum Paris).

—) Halsschild dicht aber gröber, rund und separiert punktiert, die Zwischenräume ebenso groß wie die Punktdurchmesser und flach. Halsschild kurz, gut um ein Drittel breiter als lang, mit schwach nach außen gerundeten Seiten. Augen-Schläfenlappen-Partie nur wenig aus den Seitenkonturen des Kopfes vorgewölbt:

*R. (s. str.) laticollis* nov.

Südlicher Teil von Deutsch Ostafrika (Manow! Usagara! beide in coll. Frey. Tanganyikasee, leg. P. Reichard! ex coll. Museum Berlin).

Die neue Art steht der *picipes* sehr nahe und ist von ihr nur durch obige Merkmale sicher zu unterscheiden.

19) Halsschild mit stark gerundeten, vor den scharf rechteckigen Hinterecken tief herzförmig ausgeschweiften Seiten, diese vor den Hinterecken parallel, die Hinterecken selbst zahnchenartig. Die Skulptur des Halsschildes besteht aus einer dichten, aber separierten, nur sehr schwach länglichen Punktierung. Skulptur der

Propleuren durch eine breite glatte Zone vom Seitenrand getrennt. Basis der Flügeldecken mit minutiösen, aber deutlichen Schulterzähnen. Analsternit deutlich gröber als die Basalsternite punktiert: . . . . . *R. (s. str.) bechuana* nov.

Bechuana-Protectorat (Gaberones, leg. W. Ellenberger, ex coll. Museum Paris! Kasinga, in coll. Frey!).

Die *bechuana* weicht von sämtlichen vorhergehenden *Rozonia*-Arten durch das einfach punktierte Analsternit ab. Bei allen übrigen *Rozonia* weist dieses eine grobe Punktgruben-Skulptur auf. In der kleinen Körpergröße kommen ihr unter den *Rozonia* s. str. die *laticollis* nov. und kleine Exemplare der *picipes* Gerst. nahe. Von beiden Arten unterscheidet sie sich leicht durch die eckig vorspringenden Augen, schmalen Kopf, tiefe Stirngruben und den betont herzförmigen Halsschild, dessen Seiten vor den Hinterecken tief ausgeschweift sind.

—) Halsschild mit nach außen nur schwach gerundeten, nach hinten kräftig aber fast gerade, kaum ausgeschweift verengten, vor den Hinterecken nicht parallelen Seiten. Hinterecken nur kurz und schwach recht-, fast stumpfwinkelig. Die Skulptur des Halsschildes besteht aus einer sehr groben und dichten, länglich ineinandergeflossenen Punktierung. Die Zwischenräume sind, zumindest an den Seiten längsrunzelig. Skulptur der Propleuren bis an den Seitenrand reichend. Basis der Flügeldecken ohne Spur eines Schulterzähnechens. Analsternit immer deutlich feiner als die basalen Sternite punktiert, letztere oft längsrunzelig und sehr gedrängt, ineinandergeflossen punktiert: . . . . . *R. (s. str.) Overlaeti* nov.

Südwestlicher Congostaat (Luluatal: Sandoa, leg. G. F. Overlaet, ex coll. Belgisch Congo Museum!).

20) Augen rund gewölbt, normal, ihr Hinterrand mit den Schläfen vollkommen verrundet; von oben betrachtet springen die Augen aus den Seitenkonturen der Schläfen nicht vor. Basalsternite rund oder nur schwach länglich, fein, das Analsternit punktgrubenartig, zumindest beträchtlich gröber als die Basalsternite punktiert. Vorderkörper mit rundlicher oder schwach länglicher, einzelstehender und nicht ineinandergeflossener Punktierung, die Zwischenräume flach, nicht längsrunzelig erhaben: . . . . . 21

—) Augen kegelförmig zugespitzt, ihr Hinterrand über die Schläfen spitz nach außen vorspringend. Basalsternite länglich, grob und sehr dicht, das Analsternit rund, aber nicht gröber als die Basalsternite punktiert. Vorderkörper mit sehr grober, dichter und ineinandergeflossener Punktierung, der Halsschild zumindest an den Seiten mit längsrunzelig erhabener Zwischenraumskulptur:

*R. (Pseudorozonia) conophthalma* nov.

Südöstlicher Congostaat; Meru-Gebiet (Tanganyika-Moero, Nyunzu, leg. De Saeger! Mulongo, Mafinge, leg. Dr. P. Gérard! Alles ex coll. Belgisch Congo Museum).

21) Analsternit mit großen, dicht stehenden Punktgruben; dieselben sind im Durchmesser dreimal so groß wie die schmalen, fast nur gratartigen Zwischenräume und um ein Vielfaches gröber als die feine Punktierung des ersten Sternites. Gestalt schlank und gestreckt: . . . *R. (Pseudorozonia) Freyi* nov.

Südliches Deutsch Ostafrika (Tanganyika-See, leg. P. Reichard! ex coll. Museum Berlin).

Obige Fundortangabe ist zweifelhaft. Kuntzen (Archiv für Naturgeschichte, 81 1915/16, A. 7, pag. 1941) macht über diesen Fundort Reichards die folgende Angabe: «Da Reichard sowohl bei Karema wie etwa bei Mpala also am West- und Ostufer des Sees und im Congostaat bis zum Upemba-See gesammelt hat und die genaue Etikettierung vernachlässigt worden ist, ist der Fundort geographisch nicht einwandfrei festzulegen.»

—) Analsternit zwar doppelt so groß wie das erste Sternit, aber nicht grubenartig punktiert; die Zwischenräume zwischen den groben Punkten etwas größer als die Punktdurchmesser. Gestalt breit und gedrungen:

*R. (Pseudorozonia) Schoutedeni* nov.

Südöstlicher Congostaat (Albertville, leg. R. Maynè! Mulongo, Mafinge, leg. Dr. P. Gérard! Tanganyika, Moero, Kiambi, leg. Dr. P. Gérard! Alles ex coll. Belgisch Congo Museum).